

ZU FUSS ZUM ÖPNV: EIN UNTERSCHÄTZTES POTENZIAL

Dr. Susanne Elfferding,
Behörde für Verkehr und
Mobilitätswende, Hamburg

BLACK BOX FUSSVERKEHR



Kasimir Sewerinowitsch Malewitsch:
Schwarzes Quadrat (1915)

Gestiegene Bedeutung von Gehen und Barrierefreiheit:

- Demografischer Wandel:
 - Erhalt von Eigenständigkeit und Selbstbestimmtheit
 - Gesellschaftlich, individuell und volkswirtschaftlich wünschenswert
- UN-BRK und deren Überführung in die Gesetzgebung
GG Art. 3 (3)
BGG (Bund und Länder)
PBefG
- Lebensstile und Trends
 - Aufenthalt, Flanieren, Fotografieren, online Posten

AUFENTHALT GEHÖRT DAZU



Gehen ist anders

- Schlendern, rennen, hüpfen, sitzen, stehen...
- Zufälliger und geplanter Aufenthalt
- Sehen und gesehen werden
- Kommunikation und Interaktion über alle Generationen hinweg
- Stadterleben mit allen Sinnen
- Basismobilität für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und als Beginn jedes Weges
- Gesellschaftlicher Kitt

DIE TRAUMMASSE IM ÖPNV: 90–50–70



- Rund **90 % aller Fahrten im ÖPNV** werden ausschließlich mit Wegen zu Fuß verbunden – zur Haltestelle, zum Ziel und beim Umstieg.
- **50 % der Reisezeit** im ÖPNV erfolgen zu Fuß, einschließlich Wartezeiten und Umstiegen. Und dieser Zeitanteil wächst!
- Die Erinnerung an eine **ÖPNV-Reisekette** stammt zu **70 %** aus den Fußwegen.

Fußverkehr ist ein harter Faktor für den ÖPNV

WAS KÖNNEN WIR ERREICHEN?



- **Größere Einzugsbereiche:**
Die Nutzerzahl kann um +80 % bis +150 % erhöht werden
- **Synergien:** ÖPNV und Zufußgehen werden attraktiver, lokale POI besser erreichbar
- **Bessere Kapitalrendite (ROI):** Investitionen in ÖPNV und Fußverkehr unterstützen sich gegenseitig
- **Kosteneffizienz:** Investitionen in den Fußverkehr sind kostengünstig; höheres Bewusstsein und bessere Planungsprozesse können viel bewirken

**49 % der Männer und 64 % der Frauen
verzichten auf Fahrten im ÖPNV,
wenn sie sich nicht sicher fühlen.**

WER BRAUCHT BARRIEREFREIHEIT?

- Menschen mit Behinderungen
- Kinder, sehr alte Menschen, Schwangere
- Menschen, die andere begleiten
- Menschen in Armut, mit vorübergehenden Verletzungen, Sprachbarrieren u. a.

Wer ist betroffen?

- **Ein Mensch von fünf** hat sensorische oder körperliche Einschränkungen
- **Ein Mensch von drei** ist mobilitäts-eingeschränkt

**Alle Menschen brauchen
barrierefreie Wege – immer
mal wieder**



BVM

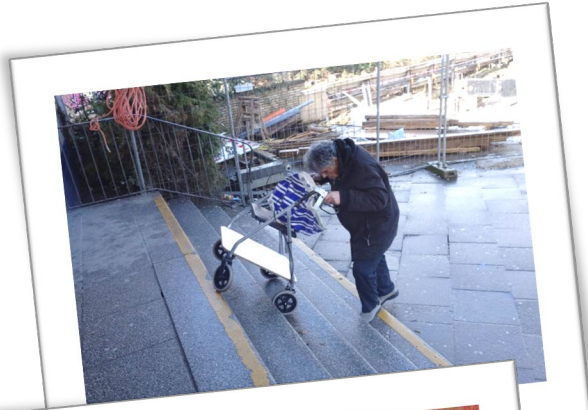
VOLKSWIRTSCHAFTLICH SINNVOLL



- Schon 4.000 Schritte am Tag stärken die **Gesundheit** und reduzieren das Risiko, an Krankheiten zu sterben.
- Länger selbstbestimmt leben, weniger **Pflege**
- Fußverkehr stärkt den lokalen **Einzelhandel**
- **Externe Kosten** von Mobilität in der EU:
MIV: -0,11 €/km
Radverkehr: +0,18 €/km
Fußverkehr: +0,37 €/km
- Ein **in den ÖPNV investierter Euro** erwirtschaftet drei Euro

67 % der Kinder zwischen 6 und 13 Jahren und 60 % der Menschen ab 14 Jahren gehen gern oder sehr gern zu Fuß.

LÜCKEN SCHLIESSEN



- **Die meisten Schnellbahnhaltstellen sind barrierefrei**
- **Barrieren in Haltestellenumfeldern**
 - Beim Umsteigen
 - Mobile Barrieren (Kundenstopper, E-Tretroller u. a.)
 - Schlechte Orientierung
- **Probleme im Gehwegnetz**
 - Alte, enge und unebene Fußwege
 - Mobile und feste Barrieren

Keine gemeinsamen Verwaltungsprozesse:

Wenn Haltestellen umgebaut werden, werden nicht automatisch auch die Gehwege angefasst.

FUSSVERKEHR UND ÖPNV SIND EIN NETZ

- **Fahrgäste brauchen:**
 - Gut funktionierende Umsteigebeziehungen
 - Attraktive Haltestellenumfelder, die zum Aufenthalt einladen
 - Durchgehende, barrierefrei und attraktive Wege zu Zielen und ins Quartier
- **Wege dahin:**
 - Fußverkehr und Bedürfnisse sichtbar machen
 - Gedankliche Silos aufbrechen

**ÖPNV für die schnelle und gebündelte
Fortbewegung auf langer Strecke,
Fußverkehr für die Verteilung vor Ort
(wie Haupt- und Nebenstraßen im MIV)**



AKTIVITÄTEN IN HAMBURG

- Ausarbeitung eines **Möblierungsleitfadens** für Haltestellenumfelder
 - **Integrierte Verkehrskonzepte** für die neue U-Bahn-Linie U5
 - Umgestaltung des **Bahnhofsvorplatzes Hamburg-Harburg** in Kooperation mit der DB
 - **Design Lab** für die Verbesserung von Instanthaltungsprozessen in Haltestellenumfeldern
 - Übertragung auf **Bushaltestellen** im Zuge des barrierefreien Ausbaus
- ➔ Integration von Gehen und ÖPNV als **Querschnittsaufgabe**





Katsushika Hokusai: Die Welle

VORANSCHREITEN

- Bewusstsein schaffen
- Tiefhängende Früchte ernten
- Prioritäten setzen
- Allianzen schmieden
- Synergien nutzen
- Städtebauliche Belange berücksichtigen
- ➔ Walk+Ride als Querschnittsthema etablieren
- ➔ Fußverkehr gemeinsam und kooperativ voranbringen

FRAGEN?

SUSANNE.ELFFERDING
@BVM.HAMBURG.DE



Foto: BVM



Hamburg